



Tätigkeitsbericht

der Direktorin
und der Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen
des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften
der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster
für den Zeitraum

01.10.2021 - 30.09.2022



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Allgemeiner Bericht	3
1.1 Personelle Veränderungen	3
1.2 Organisation	3
1.3 Netzwerk- und Gremientätigkeit	5
1.4 Verein der Freunde	7
1.5 Wissenschaftlicher Beirat	7
1.6 Alumniarbeit	7
1.7 Gäste am ICS	8
2. Forschung am ICS	9
2.1 Schwerpunkte	9
2.2 Projekte	9
2.2.1 Zukunftsfähige Altenpflege. Sozialethische Reflexionen zu Bedeutung und Organisation personenbezogener Dienstleistungen	9
2.2.2. Stationäre Alteneinrichtungen als Lernorte einer ars moriendi	11
2.2.3 „Prekäre Anerkennung: Das dritte Geschlecht in sozialethischer Perspektive	13
2.2.4 Care-Ethik	14
2.2.5 Patterns of Understanding within (Theological) Migration Ethics – Explorations in German and US-American Discourses	17
2.2.6 Menschenrechte in der Kirche – Inklusive Kirche	18
2.2.7 Religionsfreiheit und Religionspolitik	18
2.3 Habilitations- und Promotionsprojekte	19
3. Veröffentlichungen des ICS	21
3.1 Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften	21
3.2 Schriftenreihe des ICS	23
3.3 Sozialethische Arbeitspapiere des ICS	23
3.4 Das ICS in den Medien	26

4. Individuelle Berichte der Mitarbeiter*innen aus dem Berichtszeitraum	27
4.1 Direktorin Professorin Dr. Marianne Heimbach-Steins	27
4.2 Professor i. R. Dr. Dr. Karl Gabriel	33
4.3 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Claudius Bachmann	34
4.4 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Eva Hänselmann	35
4.5 Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in Mara Klein	36
4.6 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Christiane Kuroпка, M.Ed.	36
4.7 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lea Quaing, Mag.Theol.	36
4.8 Humboldt-Fellow Dr. Gary Slater	37
5. Lehre	38
5.1 Lehrangebot Wintersemester 2020/21	38
5.2 Lehrangebot Sommersemester 2021	38
5.3 „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“	38
5.4 Abschlussarbeiten	39

Vorwort

Krisen – und kein Ende. Der Krieg gegen die Ukraine, der seit dem 24. Februar 2022 Europa und die Welt erschüttert, hat vorerst alle Hoffnung auf Entspannung einer Welt im Krisenmodus zunichte gemacht. Als ob die COVID19-Pandemie und ihre Folgen, die die meisten Länder der Welt nunmehr im dritten Jahr umtreiben, und die sich immer mehr zuspitzende Klimakrise nicht genug Herausforderungen darstellten, zwingt der von Wladimir Putin vom Zaun gebrochene völkerrechtswidrige Angriffskrieg gegen die Ukraine nicht nur Europa und den „Westen“, sondern große Teile der Welt in neue Turbulenzen. Der Krieg wird nicht nur mit militärischen, sondern auch mit wirtschaftlichen Mitteln geführt. Lebenswichtige Ressourcen – Getreide und Energie – werden als Waffen missbraucht, Millionen Zivilisten, auch fern von den Kriegsgebieten, werden quasi in Geiselschaft genommen und existentiell in Mitleidenschaft gezogen. Das Kalkül mit menschlichen und politischen Verletzlichkeiten zielt auf Zerstörung einer Ordnung, die für sehr viele Menschen, nicht nur in der Ukraine, die Erfahrung von – oder wenigstens die Hoffnung auf – Freiheit und (relativen) Wohlstand bedeutet. Der Krieg, den Putin der Ukraine, Europa und der Welt aufgezwungen hat, wird zu einem tiefgreifenden Umbau der weltweiten Beziehungs- und Ordnungssysteme führen und hoffentlich sowohl jede*n Einzelne*n als auch die politischen Verantwortungsträger*innen lehren, behutsamer und vorausschauender mit der Fragilität und Verletzlichkeit menschlichen Lebens und Zusammenlebens ebenso wie der Schutzbedürftigkeit unserer Lebensgrundlagen umzugehen. Wachsende Spannungen zwischen den globalen Machtpolen, politische Polarisierung und (ideologisch gewollte) Destabilisierung von Gesellschaften und politischen Ordnungen, gestörte Lieferketten, Sabotage an kritischer Infrastruktur, wirtschaftliche Destabilisierung durch Inflation und Rezession sowie die fortschreitende Verwüstung von Lebensräumen durch Folgen des Klimawandels und/oder der Kriegführung lassen die meisten Menschen in unseren Breiten in bisher ungekanntem Maße erfahren, wie fragil Frieden, Demokratie und Wohlstand sind, unter denen die letzten Generationen hierzulande aufwachsen und sich vergleichsweise sehr sicher fühlen konnten.

Auch für die Christliche Sozialethik und für uns am ICS stellen sich in dieser Lage viele Fragen neu oder verschärft – in der Friedensethik, aber auch in der politischen Ethik, der Wirtschaftsethik, der Ethik der Sozialpolitik, der ökologischen Ethik. Die komplexen Herausforderungen zeigen, dass ein stärker vernetztes Arbeiten über die Grenzen einzelner „Bereichsethiken“ hinausdringend geboten ist. Ein neues Lehr- und Studienbuch versucht, dieses Desiderat in seiner Konzeption aufzunehmen: *Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen*, hg. von Marianne Heimbach-Steins, Michelle Becka, Johannes Frühbauer und Gerhard Kruij, Regensburg 2022. Wir freuen uns sehr, dass das Werk pünktlich zum Sommersemester 2022 als Printausgabe und als Online-Publikation

(Open Access) erscheinen konnte (https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/lehrbuch_2022.html). Die wachsenden ethischen Herausforderungen auf lokaler wie globaler Ebene im Blick, arbeiten wir an unseren längerfristigen Forschungen und Projekten energisch weiter. Gerade jetzt dürfen sozialpolitische Fragen, Herausforderungen der Migrationspolitik und der Geschlechtergerechtigkeit – um nur einige unserer Themen aufzuzählen – im Interesse des gesellschaftlichen Zusammenhalts nicht unter den Tisch fallen.

Wir berichten über unsere Arbeit im akademischen Jahr 2021/22, in dem wir im Universitätsbetrieb mit aller Vorsicht weitgehend in die Präsenzlehre zurückkehren und im Institut einige wichtige Schritte gehen konnten. Im November 2021 konnten wir den 62. Band des JCSW zum Thema *Wohnen – gutes Leben – Gerechtigkeit* als Beitrag zu einem sehr dringlichen Thema sozialer Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft vorlegen. Aktuell ist der 63. Band im Druck, in dem wir die Erträge unserer Tagung zum 70. Jubiläum des ICS im vergangenen Jahr veröffentlichen (wir berichteten über die Tagung; eine Vorschau auf den Band finden Sie auf S. 23). Unter dem Titel *Pflegearbeit gerecht organisieren* konnten wir Ende letzten Jahres einen weiteren Ergebnisband aus dem DFG-Forschungsprojekt *Pflegearbeit im Privathaushalt* vorlegen. Die Autor*innen – Bernhard Emunds und Jonas Hagedorn vom NBI in Frankfurt Sankt Georgen sowie Lea Quaing und Marianne Heimbach-Steins vom ICS – freuen sich sehr, dass der Band in der sozialwissenschaftlichen Reihe *Arbeitsgesellschaft im Wandel* (Beltz-Juventa) publiziert werden konnte. Mehrere neue Veröffentlichungen in unserer Online-Reihe *ICS-Arbeitspapiere* repräsentieren Erträge aus verschiedenen Projekten (vgl. S. 24). Besonders freuen wir uns, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Förderung für unser Projekt *Prekäre Anerkennung: das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialetischer Perspektive* bewilligt hat und wir – nach langer Vorbereitung – zum 01. September 2022 mit Mara Klein und Lea Quaing die Arbeit aufnehmen konnten. Wir stellen das Projekt auf S. 14 vor.

Last, but not least gratulieren wir Hannah Damm, deren am ICS geschriebene Masterarbeit *Der WHO-Verhaltenskodex als Versuch globaler Steuerung der Arbeitsmigration von Gesundheitskräften – eine sozialetische Analyse* mit dem Gertrud-Luckner-Preis des Deutschen Caritas-Verbandes 2022 ausgezeichnet wurde. Die Arbeit wird demnächst als ICS-Arbeitspapier veröffentlicht werden.

Ihnen, liebe Leser*innen, wünsche ich im Namen des gesamten ICS-Teams eine spannende Lektüre und danke Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Münster, im Oktober 2022

1. Allgemeiner Bericht

1.1 Personelle Veränderungen

Ende 2021 mussten wir Josef Becker aus dem Team des ICS verabschieden, um ihn auf neue berufliche Pfade zu entlassen. Über viele Jahre hat er zunächst als studentische Hilfskraft, später als Wissenschaftlicher Mitarbeiter das Team des ICS tatkräftig unterstützt. Sowohl in der Redaktion des JCSW als auch in verschiedenen Projekten, zuletzt in der Vorbereitung des Kongresses zum 70. Jubiläum des Instituts (s. Tätigkeitsbericht 2020/21), hat er mit großer Umsicht und Kompetenz mitgearbeitet und wichtige Impulse gegeben. Wir danken ihm sehr herzlich für seinen großen Einsatz und freuen uns darauf, in anderen Konstellationen auch weiterhin mit ihm zusammenarbeiten zu können.

Zum 1. Juli ist Christiane Kuroпка MEd. ins Institutsteam gekommen. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin begleitet sie die Vorbereitung und Durchführung des 41. Kongresses der IVMS in Münster zum Thema *SORGE – CARE. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen* (September 2023) und wird künftig auch für das Projekt *Ars moriendi in konfessionellen Alteneinrichtungen* zuständig sein. Zum 01. September hat Mara Klein MEd. als wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in im neuen DFG-Projekt *Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozioethischer Perspektive* angefangen. Mara Klein und Lea Quaing, die wieder ans ICS zurückgekehrt ist, arbeiten künftig, zusammen mit der Direktorin, in diesem Forschungsprojekt.

Verstärkung erhielt die Gruppe der studentischen Hilfskräfte im Berichtszeitraum durch Monika Kalb zum 01.03.2022 und Celine Holz zum 01.09.2022.

1.2 Organisation

Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster

Direktorin

Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins
Raum 401

Telefon 0251/83-32640 (Sekretariat)
m.heimbach-steins@uni-muenster.de

Professor i. R.

Prof. em. Dr. Dr. Dr. h.c. Karl Gabriel
Johannisstr. 1, 48143 Münster

Telefon 0251/83-23504
karl.gabriel@uni-muenster.de

Sekretariat

Rita Ostendorf

Telefon 0251/83-32640

Raum 407

Telefax 0251/83-30041

ics@uni-muenster.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Dr. Claudius Bachmann

Telefon 0251-83-32645

Raum 406

claudius.bachmann@uni-muenster.de

Josef Becker, Mag.Theol. (bis 30.11.2021)

Telefon 0251/83-30059

Raum 406

j_beck40@uni-muenster.de

DFG-Projekt: Prekäre Anerkennung

Lea Quaing, Mag. Theol. (seit 01.09.2022)

Telefon 0251/83-30034

Raum 411

lea.quaing@uni-muenster.de

Mara Klein, MEd (seit 01.09.2022)

Telefon 0251/83-32556

Raum 411 a

mara.klein@uni-muenster.de

DFG-Projekt: Zukunftsfähige Altenpflege

Dr. Eva Hänselmann

Telefon 0251/83-30059

Raum 406

eva.haenselmann@uni-muenster.de

Projekt Ars moriendi in Alteneinrichtungen

Christiane Kuroпка MEd. (seit 01.07.2022)

Telefon 0251/83-32642

Raum 404

christiane.kuropka@uni-muenster.de

Humboldt- Fellow (bis 30.08.2022/

WWU-Fellow (seit 01.09.2022)

Dr. Gary Slater

Telefon 0251/83-32652

Raum 405

gary.slater@uni-muenster.de

Studentische Hilfskräfte

Büro: Raum 403

Telefon 0251/83-32643

Celine Holz (seit 01.09.2022)

Monika Kalb (seit 01.03.2022)

Anna-Sophia Kleine

Barbara Ladenburger

Lina-Marie Ostertag

Lukas Rehbach

Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften

Herausgeberin:	Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins
Schriftleitung:	Dr. Claudius Bachmann
Redaktionelle Mitarbeit:	Lukas Rehbach

Verein der Freunde

Vorsitzender:	Dr. Stefan Nacke MdB
Stv. Vorsitzender	Antonius Kerkhoff

Internetpräsenz/Homepage

<http://www.uni-muenster.de/FB2/ics/>

Twitter @ICS_Muenster

www.icsw.de

1.3 Netzwerk- und Gremientätigkeit

Die Direktorin und die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ICS sind durch Mitwirkung in wissenschaftlichen Vereinigungen und Gremien vielseitig vernetzt:

Im Februar 2022 gab Marianne Heimbach-Steins die Aufgabe als Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik nach zwei Wahlperioden und insgesamt sieben Jahren ab; als ihre Nachfolgerin wurde die Würzburger Fachvertreterin Professorin Dr. Michelle Becka gewählt.

Als Vorsitzende der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik (IVMS) wird Professorin Heimbach-Steins gemeinsam mit ihrer Kollegin Monika Bobbert (Moraltheologie) den 41. Kongress der Vereinigung vom 10.-13. September 2023 in Münster ausrichten.

Weiterhin ist Marianne Heimbach-Steins Mitglied in den wissenschaftlichen Beiräten der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle, des Instituts für Christliche Ethik und Politikberatung (Vorsitz) und der Tübinger Theologischen Quartalsschrift sowie in der Jury für den Förderpreis der Kommende Dortmund. Außerdem ist sie ständige Beraterin des Projekts "Sozialethik konkret", das durch die Akademien des Bistums Münster *Franz-Hitze-Haus* und des Bistums Essen *Die Wolfsburg* getragen wird.

Nach Abschluss der Arbeit an der 8. Auflage des Staatslexikons der Görresgesellschaft wirkt sie gemeinsam mit Prof. Dr. Markus Vogt (LMU München) zunächst für weitere zwei Jahre an der Betreuung der Online-Ausgabe des SL mit.

Neu berufen wurde sie 2021 in das Kuratorium der Donum Vitae Stiftung.

Die Direktorin und die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ICS engagieren sich in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften: In der Societas Ethica (Europäische Forschungsgesellschaft für Ethik), in dem globalen Netzwerk Catholic Theological Ethics in the World Church, in der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie sowie in dem Netzwerk AGENDA – Forum katholischer Theologinnen e. V. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ICS sind im Forum Sozialethik, der Plattform für die sozial-ethischen Nachwuchswissenschaftler*innen, engagiert. Je nach eigenen Arbeitsschwerpunkten nehmen sie darüber hinaus an weiteren wissenschaftlichen Netzwerken, auch über den Bereich der Theologie hinaus, teil.

Das ICS ist in verschiedene Forschungsnetzwerke der Westfälischen Wilhelms-Universität eingebunden; genannt seien:

- Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN), in dem Marianne Heimbach-Steins Mitglied ist; in dieser Funktion hat sie im Berichtszeitraum an der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie der WWU mitgewirkt;
- Centrum für Religion und Moderne (CRM), in dem Marianne Heimbach-Steins Mitglied ist,
- Kooperation mit dem Fachbereich 04 (Wirtschaftswissenschaften), insbesondere mit Prof. Dr. Christian Müller, die vor allem dem Zusatzstudienangebot „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“ (vgl. Abschnitt 5.3, S. 38) zugutekommt,

In der Katholisch-Theologischen Fakultät nehmen die Mitarbeiter*innen des ICS verschiedene Aufgaben der Selbstverwaltung wahr. Prof.'in Marianne Heimbach-Steins leitet gemeinsam mit Prof.'in Dr. Judith Könemann die Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät, der Dr. Eva Hänselmann, Lea Quaing, Mara Klein und Christiane Kuroпка als Mitglieder angehören. Prof.'in Heimbach-Steins, Dr. Claudius Bachmann und Josef Becker haben in mehreren Berufungskommissionen der Fakultät mitgearbeitet.

Die Mitglieder des ICS-Teams nehmen vielfältige Aufgaben in Gesellschaft und Kirche wahr. In der Vortrags- und Fortbildungstätigkeit der Mitglieder des ICS-Teams (vgl. dazu die Einzelberichte der Teammitglieder) standen die Themenkreise *Pflegearbeit, Wirtschafts- und Sozialpolitik, Genderfragen*, der Umgang mit *Rechtspopulismus, Migrationsethik* sowie *Religionsfreiheit und Religionspolitik* im Vordergrund.

Marianne Heimbach-Steins ist Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (Vollversammlung; Sachbereich 7: Europäische Zusammenarbeit und Migration), in der Arbeitsgruppe Menschenrechte und kulturelle Traditionen der Deutschen Kommission Justitia et Pax (Thema: Menschenwürdiger Umgang mit den Toten) und in der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes.

Mara Klein ist Delegierte*r des Synodalen Weges und arbeitet im Forum „Leben in gelingenden Beziehungen“ mit, dessen Arbeit auch Marianne Heimbach-Steins, u.a. durch Mitwirkung bei Hearings, unterstützt.

Im Anschluss an ihre Mitwirkung in der Ökumenischen Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des Gemeinsamen Wortes der Kirchen zu Migration und Flucht “Migration menschenwürdig gestalten” [Gemeinsame Texte 27] wirkte sie an der öffentlichen Präsentation des Textes 21.10.2021 sowie an einem Fachtag zum Migrationswort am 16.12.2021 mit.

Auf Bistumsebene wirkt die Institutsdirektorin in den Planungsteams für die jährlich auf Einladung des Diözesanbischofs stattfindenden Treffen mit Unternehmer*innen sowie mit Vertreter*innen der Arbeitnehmerschaft an der Programmplanung mit (die Treffen konnten pandemiebedingt nicht im üblichen Rhythmus stattfinden).

Als Vertrauensdozentin begleitet Marianne Heimbach-Steins weiterhin die Hochschulgruppe Münster I der bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk.

1.4 Verein der Freunde

Am 21. Mai 2022 fand die Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde des ICS im Franz-Hitze-Haus statt. Unter der Leitung des Vorsitzenden, Dr. Stefan Nacke MdB, wurden aktuelle Fragen aus der wissenschaftlichen Arbeit am ICS besprochen und die Fortsetzung der bisherigen Förderung (u.a. Finanzierung einer studentischen Hilfskraft in der Jahrbuch-Redaktion) durch den Verein beschlossen.

1.5 Wissenschaftlicher Beirat

Über persönliche Kontakte und im Rahmen der Versammlung des Vereins der Freunde des ICS wurde die Beratung mit den Mitgliedern des Wiss. Beirats fortgeführt.

1.6 Alumniarbeit

ICS- Alumnitreffen 2022



Nach zwei Jahren pandemiebedingter Unterbrechung fand am Samstag, den 21.05.2022, unser ICS-Alumnitreffen im Franz-Hitze Haus mit ca. 20 Teilnehmenden statt. Stefan Nacke MdB, selbst Alumnus des ICS und Vorsitzender des Vereins der Freunde, reflektierte in seinem Grußwort die Bedeutung der Christlichen Sozialethik “als Stichwortgeberin der Politik“ – eine Aufgabe und Herausforderung, die wir gerne annehmen.

Unter dem Thema “Christliche Sozialethik am ICS – Blickachsen 2020-2022” präsentierte das wissenschaftliche Team des Instituts vier Impulse zu laufenden Projekten, die durch den roten Faden *Sozialethik des Alterns und der Alterssicherung* verbunden sind: Eva Hänselmann stellte das Projekt *Zukunftsfähige Altenpflege* vor, gefolgt von Lea Quaing mit dem Projekt *Ars moriendi in konfessionellen Alteneinrichtungen*. Claudius Bachmann gab einen Vorblick auf das Jahrbuch 2023 zum Thema *Alterssicherung*, und Marianne Heimbach-Steins richtete abschließend den Blick voraus auf den Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik 2023 in Münster zum Thema *Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen – 41. Kongress IVMS*. Beim Abendessen wurde der Austausch zu diesen und anderen Themen in Tischgruppen fortgesetzt: ein kurzweiliger Abend, geprägt von der Freude über die wiedergewonnenen Möglichkeiten zur Begegnung in Präsenz.

1.7 Gäste am ICS

Für unseren Alexander-von-Humboldt-Fellow Gary Slater PhD endete die Zeit des Humboldt-Stipendiums Ende August 2022. Vom 24. April bis 31. Mai war Gary Slater zu Gast an der LMU München. Gastgeber Markus Vogt und seine Kollegen am Lehrstuhl Christliche Sozialethik boten Gary Slater hervorragende Möglichkeiten, seine Forschung zum Thema Grenzen vorzustellen und sein Humboldt-Projekt in die Endphase zu führen.

Das Forschungsprojekt *Our Common (Bordered) Home: Laudato si' and the Promise of an Integrated Migration-Ecological Ethics*, an dem Gary Slater seit Herbst 2019 gearbeitet hat, steht vor dem Abschluss. Die Ergebnisse des Projekts, das Fragen der Migrationsethik und der ökologischen Ethik über die Reflexion von Grenzen vermittelt und einen besonderen Fokus auf die Enzyklika *Laudato si'* (2015) legt, werden in einer Monographie vorgelegt, die voraussichtlich im kommenden Jahr in der Reihe des ICS *Gesellschaft - Ethik - Religion* erscheinen wird.

Für die kommenden Monate bleibt Gary Slater am ICS: Mit einer Fellowship des International Office der WWU wird er gemeinsam mit Marianne Heimbach-Steins eine Forschungsskizze zu den Denkansätzen in der deutschsprachigen und US-amerikanischen Migrationsethik erarbeiten. Ziel dieses Vorhabens ist es, Ansätze für eine Intensivierung der Vernetzungen zwischen deutschsprachiger und angloamerikanischer Migrationsethik auszuweisen und anzuregen. Geplant ist eine gemeinsame Veröffentlichung.

Bei einem von der Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung veranstalteten Online-Working Lunch am 11. November 2021, an dem auch Mitglieder des ICS-Teams teilnahmen, war die philippinische Theologin Maricel Ibita zu Gast. Es entspann sich ein anregender Austausch über Denkweisen einer kontextuellen, biblisch basierten Theologie.

2. Forschung am ICS

2.1 Schwerpunkte

Die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte des ICS-Teams umfassen kontinuierlich sieben Felder, zwischen denen vielfältige Querverbindungen bestehen. Der Schwerpunkt „lebenslaufbezogene Sozialethik“ (1) umfasst v.a. unsere Forschungen zum Thema Pflege(arbeit) und Pflegepolitik (Projekte 2.2.1;2.2.2), die Schnittstellen zum Schwerpunkt Sozialethische Genderforschung (2) aufweisen (Projekt 2.2.3); an dieser Schnittstelle sind auch die aktuell viel Raum einnehmenden Vorhaben zum Bereich Sorge-/Care-Ethik (2.2.4) angesiedelt. Im Bereich Migrationsethik (3) wenden wir uns zur Zeit v.a. grundlegenden Fragen zu (2.2.5). Das Thema (Rechts-)Populismus (4) steht immer wieder in Aktivitäten des Wissenstransfers auf unserer Agenda, auch wenn aktuell kein eigenes Projekt dazu (mehr) läuft. Dem Schwerpunkt Sozialethische Ekklesiologie (5) sind u.a. Arbeiten zum Umgang mit (sexuellem) Missbrauch und Prävention in der katholischen Kirche sowie der Umgang mit Diversität im kirchlichen Kontext zugeordnet (2.2.6); Querverbindungen zum Gender-Schwerpunkt wie zu den kirchenpolitischen Entwicklungen, aktuell v. a. im Zusammenhang mit dem Synodalen Weg, liegen auf der Hand. Forschungsfragen zu Religionsfreiheit und Religionspolitik (6) werden kontinuierlich, teilweise verflochten mit den anderen genannten Schwerpunkten, bearbeitet (2.2.7). Der Schwerpunkt Sozialethik der Bildung (7) wird, mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Krise, zur Zeit ebenfalls v.a. auf der Ebene des Wissenstransfers bedient; Überlegungen zu Entwicklungen des außerschulischen kirchlichen Bildungsengagements stellen sich nicht zuletzt angesichts von Sparmaßnahmen der Diözesen. Im Folgenden werden die einzelnen Projekte und Forschungsarbeiten kurz vorgestellt.

2.2 Projekte

2.2.1 Zukunftsfähige Altenpflege. Sozialethische Reflexionen zu Bedeutung und Organisation personenbezogener Dienstleistungen

Projektleitung:

- Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins und Dr. Eva Hänselmann (ICS Münster)
- Prof. Dr. Bernhard Emunds und Dr. Jonas Hagedorn (Hochschule Sankt Georgen Frankfurt/Main, Nell-Breuning-Institut)

Mitarbeit:

- Helen Levine, studentische Hilfskraft (01.10.2019-31.07.2021)

Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Im Anschluss an die Forschung zur Pflegearbeit im Privathaushalt bearbeiten wir gemeinsam mit den Projektpartnern am NBI in Sankt Georgen das Projekt “Zukunftsfähige Altenpflege”. Die gesamtgesellschaftliche Aufgabe, menschenwürdige Pflege für die wachsende Zahl älterer und hochbetagter Menschen zu gewährleisten, erfordert eine komplexe Kooperationskooperation zwischen gesellschaftlichen und staatlichen Akteuren. Ausgehend von notorischen Defiziten und Problemanzeigen im System der Altenpflege wollen wir klären, wie die notwendigen personenbezogenen Dienstleistungen künftig organisiert werden sollen, um quantitativ zureichende und qualitativ hochwertige Pflegeleistungen für die wachsende Zahl älterer und hochbetagter Menschen sowie gerechte Arbeitsverhältnisse für die Dienstleister*innen zu garantieren.

Formen und Modelle der personellen und institutionellen Kooperation unter Einbezug der Möglichkeiten technischer Assistenz/Sensorik (Digitalisierung) und ihre nachhaltige soziale Absicherung im Pflegesystem werden durch Literaturstudien und Dokumentenanalysen, durch qualitativ-empirische Untersuchungen anhand von Erfahrungen und Beispielen in Deutschland sowie über einen Vergleich des Care Regimes mit Dänemark und der Schweiz erhoben und auf Anerkennungstheoretischer Grundlage ethisch bewertet. Ziel der Untersuchungen ist es, „Verfassungsregeln für eine sorgende Gesellschaft“ und eine sozialetische Krieteriologie für die Organisation personenbezogener Dienstleistungsarbeit auszuarbeiten. Gesellschaftspolitisch zielt das Projekt darauf, einen weiteren ethisch orientierenden Beitrag zur Konzeption einer Pflegepolitik unter der Leitidee der „sorgenden Gesellschaft“ zu leisten: Auf der Grundlage sozialetischer Reflexion sind Sorge und Pflege für alte Menschen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe konzeptionell zu konkretisieren und dazu notwendige pflege- und arbeitspolitische Weichenstellungen zu identifizieren.

Ein Meilenstein in der Projektarbeit wurde im Berichtszeitraum erreicht: Bis Juni 2022 wurde ein Policy Paper entworfen, das die pflegepolitischen Notwendigkeiten für die Unterstützung der häuslichen Pflege entlang der Leitidee der “Doppelten Personenzentrierung” ausbuchstabiert. Im Kern geht es darum, neben der staatlichen Schutzverantwortung für pflegebedürftige Person eine subsidiäre Verantwortung des Staates für das Wohl der Pflegepersonen zu begründen und institutionell zu verankern. Das Policy Paper wurde am 20. Juni 2022 in der Katholischen Akademie in Berlin einem Fachpublikum vorgestellt und von Referent*innen aus Bundes- und Kommunalpolitik, Pflegeforschung, -organisation und -beratung sowie durch Vertreter*innen innovativer Projekte im Bereich der Pflegesicherung kritisch kommentiert. Das auf dieser Basis überarbeitete Policy Paper ist als ICS Arbeitspapier 17 “Doppelte Personenzentrierung - Leitidee für den Leistungsmix in der häuslichen Versorgung” zugänglich (es wurde zugleich auch als Frankfurter Arbeitspapier zur Sozialpolitik am NBI veröffentlicht). Die Rückmeldungen

während des Workshops sowie die Resonanz nach der Veröffentlichung u.a. auf Twitter zeigen, dass wir mit unseren Ideen wichtige Punkte getroffen haben und Menschen mit Entscheidungskompetenz in der Pflegepolitik, aber auch z.B. in den Wohlfahrtsverbänden erreichen konnten.

Da Ende September 2022 die gemeinsame Projektlaufzeit endet, hat das Projektteam in einem internen Workshop am 22.09.2022 in Frankfurt eine vorläufige Bilanz erarbeitet; am ICS wird die Arbeit (aufgrund der familiär bedingten Unterbrechung und Teilzeittätigkeit von Dr. Hänselmann) bis 2024 weitergeführt.

Weitere Veröffentlichungen aus dem Projektzusammenhang:

In einem Arbeitspapier zur Digitalisierung der Pflegearbeit (ICS AP 16) gibt Eva Hänselmann eine generelle sozialetische Orientierung zum Einsatz digitaler Technik in der Pflegearbeit. Berücksichtigt wird die ganze Bandbreite digitaler Technik von Robotik über Sensorik bis hin zu Pflege-Apps.

Aus den qualitativen Fallstudien ist ein erstes "Seitenprojekt" realisiert worden: die vertiefte Auseinandersetzung mit kulturellen Prägungen als ein wichtiger Aspekt bei der Analyse und Adressierung sozialetischer Problemstellungen. Hier hat Eva Hänselmann ihren Fokus auf Pflegeethik zusammengebracht mit der Forschung von Gary Slater (Humboldt Fellow am ICS) zur Umweltethik. Die Ergebnisse der gemeinsamen Reflexion sind nachzulesen im ICS Arbeitspapier 19 "Interrogating cultural assumptions: a productive challenge for social ethics."

Dem Schwerpunkt Pflegearbeit ist das Dissertationsprojekt Myriam Ueberbach zugeordnet.

2.2.2 Stationäre Alteneinrichtungen als Lernorte einer ars moriendi

Projektleitung:

- Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins (ICS, Münster)

*Projektmitarbeiter*innen*

- Lea Quaing (bis 30.06.2022)
- Christiane Kuroпка (ab 01.07.2022)

Kooperationspartner:

- Katholische Akademie Die Wolfsburg (Dr. Judith Wolf; Dr. Christian Voß)

Finanzierung: Eigenmittel

Einrichtungen der stationären Altenhilfe sind ein wichtiger gesellschaftlicher Ort, an dem hochbetagte Menschen gepflegt, betreut, versorgt und begleitet werden. Im Kontext der Corona-Krise werden ihre gesellschaftliche Bedeutung und die schwierigen

Bedingungen, unter denen Pflegekräfte ihre Aufgaben erfüllen, mit neuer Aufmerksamkeit wahrgenommen. Das Vorhaben fokussiert konfessionell getragene (katholische) stationäre Alteneinrichtungen und fragt, inwiefern sie Orte einer *ars moriendi* sind bzw. sein können und wie sich diese Aufgabe unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie gestaltet(e). Es korreliert den ideellen, ethischen Anspruch stationärer Alteneinrichtungen in katholischer Trägerschaft mit rechtlichen, politischen und ökonomischen Bedingungen (bzw. Hindernissen) seiner Umsetzung (wert- und strukturenbezogene Untersuchung). Vor allem soll untersucht werden, inwiefern stationäre Alteneinrichtungen durch die darin tätigen Akteure als Lebens- *und* Sterbensorte verstanden, gestaltet und reflektiert werden. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt ist deutlich, dass – wenig verwunderlich – v. a. der Ökonomisierungsdruck in der stationären Altenhilfe der Realisierung einer *ars moriendi* beträchtlich im Wege steht. Potenzial hingegen bieten die (ergänzende, nicht ersetzende) Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die i. d. R. mit einem anderen Zeitbudget als die Pflegekräfte selbst ausgestattet sind. Hinzu kommt die Stärke konfessioneller Einrichtungen, auch auf einer ideellen Ebene Gemeinschaft zu stiften. In den Prä-Corona-Gesprächen wurde bspw. deutlich herausgestellt, wie wichtig dieses Gemeinschaftsmoment, aber auch die individuelle Seelsorge für die Sterbenden ist. Immer noch wünschen sich viele Sterbende in der Endphase ihres Lebens seelsorgerische Begleitung. Nicht einfacher macht das die schwindende Zahl kirchlicher Mitarbeitender, die bedingt, dass der Wunsch nach Seelsorge schon heute nicht immer erfüllt werden kann.

Die Studie zu institutionellen Bedingungen des Umgangs mit Sterben und Tod in (konfessionellen) Einrichtungen der stationären Altenpflege wird in Zusammenarbeit mit dem Projektteam von Dr. Judith Wolf an der Katholischen Akademie des Bistums Essen Die Wolfsburg (federführend: Dr. Christian Voß) am ICS durchgeführt. Die Basis des Projekts stellen drei multiprofessionelle Runde Tische mit Pflegedienstleitungen, Pflegekräften, Heimleitungen etc. Die ersten beiden Runden Tische wurden 2019 durchgeführt. Nach einer Corona-bedingten Unterbrechung wurde ein dritter Runder Tisch im Frühjahr 2022 explizit unter der Überschrift “Sterben in der Corona-Pandemie” durchgeführt. Dementsprechend wurde dieses Gespräch als Fokusgruppen-Interview online geführt. Die Aufzeichnungen der drei Gespräche wurden am ICS transkribiert. Die wissenschaftliche Auswertung wird durch die Projektmitarbeiterin Christiane Kuroпка übernommen.

2.2.3 „Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialetischer Perspektive“

Projektleitung:

- Prof.in Heimbach-Steins

*Projektmitarbeiter*innen*

- Lea Quaing, Mag. Theol.
- Mara Klein, MEd.

Kooperation

- Arbeitsstelle Theologische Genderforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät (seit WS 2018/19)

Finanzierung: DFG (2022-2025)

Das Projekt setzt sich aus christlich sozialetischer und philosophischer Perspektive mit den gesellschaftlichen Folgen der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum sogenannten „dritten Geschlecht“ vom Oktober 2017 (1 BvR 2019/16) und der daraufhin veränderten und weiterhin umstrittenen Rechtslage im Personenstandsrecht auseinander. Es untersucht die aktuelle politische und soziale Debatte unter der Leitfrage, welche neuen sozialen Konflikte die rechtliche Anerkennung produziert und wie theologische Ethik zur Bearbeitung dieser Konflikte produktiv beitragen kann. Dabei richtet sie als kritische Reflexionsinstanz ein besonderes Augenmerk auf die katholische Kirche, insofern diese als gesellschaftlicher Akteur an den Anerkennungskonflikten um das dritte Geschlecht beteiligt ist. Der gesetzgeberische Prozess, der Ende 2018 zu einem ersten Abschluss gekommen ist, wird dabei explizit nicht als Endpunkt (gelungener oder verfehlter) Anerkennung, sondern als Ausgangspunkt notwendiger Reflexion auf fortlaufende und neu angestoßene soziale Prozesse verstanden.

Die vom Bundesverfassungsgericht verlangte und inzwischen erfolgte Anpassung des Personenstandsrechts schreibt eine Entwicklung fort, die sich schon in der Schaffung der „eingetragenen Lebenspartnerschaft“ und der Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare, in der verfassungsrechtlichen Beschäftigung mit dem Transsexuellengesetz (TSG) sowie in der ersten, zaghaften Reform des Personenstandsrechts im Jahr 2013 abgezeichnet hatte. Es handelt sich, allgemein gesprochen, um eine Öffnung und Liberalisierung des rechtlichen Umgangs mit Kategorien von Geschlecht, Identität, Sexualität, Partnerschaft und Familie.

Aus den genannten rechtlichen Veränderungen ergeben sich neue weltanschauliche Konflikte, die nicht durch das Rechtssystem zu klären sind. Sie betreffen auch die Kirche als gesellschaftlichen Akteur in ihrem Selbstverständnis, wie gegenwärtig in den Debatten und Entscheidungsprozessen des Synodalen Weges überaus deutlich wird. Deshalb

soll untersucht werden, wie die katholische Kirche angesichts ihrer ethischen und metaphysischen Tradition, die von der Binarität und Komplementarität der Geschlechter ausgeht, mit den Veränderungen umgehen und am gesellschaftlichen Dialog teilnehmen kann, wie sie den laufenden sozialen Anerkennungsprozess aneignen und darauf konstruktiv einwirken kann und welche Auswirkungen der gesellschaftlichen Prozesse auf die Kirche zu erwarten sind. Besonders interessiert uns dabei die Frage, wie die entsprechenden Anerkennungskonflikte innerhalb der Kirche ausgetragen werden. Die Anerkennungskonflikte werden auf der Grundlage von Judith Butlers anerkennungstheoretischem Werk als offener Prozess ohne festes Telos gelingender Anerkennung analysiert. Die zugrunde liegenden weltanschaulichen Differenzen zum Begriff Geschlecht werden mit Hilfe von Ludwik Flecks Denkstilanalyse untersucht.

Zur Begleitung und zum vertieften wissenschaftlichen Austausch wurde eine Kontaktgruppe mit Expert*innen aus unterschiedlichen theologischen Disziplinen und Kontexten eingerichtet. Als Mitwirkende konnten Ass. Prof. Dr. Maren Behrens (Universität Twente/NL), Prof. Dr. Judith Hahn (Univ. Bonn), Prof. Dr. Walter Lesch (Univ. Leuven/B), Katharina Mairinger-Immisch (Univ. Bochum), JP Dr. Anna Maria Riedl (Univ. Bonn) und Prof. Dr. Mathias Wirth (Univ. Bern) gewonnen werden.

Dem Arbeitsschwerpunkt Genderforschung ist das Dissertationsprojekt von Lea Quaing zugeordnet (s. S. 19).

2.2.4 Care-Ethik

Verantwortlich:

- Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

Mitarbeiterin:

- Christiane Kuroпка

Kooperation: Prof. Dr. Monika Bobbert, Professur für Moraltheologie, Kath.-Theol. Fakultät der WWU

Finanzierung: Eigenmittel; für Kongress: DFG-Förderung sowie weitere Drittmittel beantragt

Der 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik wird dem Thema Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen gewidmet sein; er findet vom 10. – 13. September 2023 in Münster in der Akademie Franz-Hitze-Haus unter der Leitung von Prof. Dr. Monika Bobbert und Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins statt.

Sorge und *Care* sind anthropologisch gehaltvolle Relationsbegriffe. Sie rufen vielfältige Assoziationen wach, evozieren ethisch bedeutsame Fragen und provozieren politische

wie wissenschaftliche Kontroversen. Sie verweisen auf menschliche Haltungen und unterschiedliche gesellschaftliche Handlungsfelder – von Kindererziehung, Krankensorge und Pflege älterer Menschen über Seelsorge und Spiritual Care bis zur Sorge um die Umwelt/Ökologie und den sozialen Zusammenhalt/Frieden – sowie auf die das Handeln ermöglichenden und fördernden respektive be- oder verhindernden gesellschaftlichen Bedingungen und Kontexte.

Genese und Diskursentwicklung der *Care-Ethik* sind seit den 1980er Jahren durch einen Prozess geprägt, der mit der „Dekolonisierung der moralischen Erfahrung von Frauen“ (Frans Vosman) begonnen hat. Von diesem Startpunkt her wurden haltungsethische Ansätze, Professionsethiken und politisch-ethische Diskurse einschließlich der ethischen Auseinandersetzung mit den sozialpolitischen und ökonomischen Bedingungen, unter denen Sorge-/Care-Aufgaben geleistet werden, entwickelt. In den Anfängen wurde Care-Ethik – v. a. im Zuge der Kohlberg-Gilligan-Debatte – (nicht nur) in der Theologie meist einem feministischen (Nischen-)Diskurs zugeordnet, und bis vor ca. zwei Jahrzehnten drehte sich die Debatte um die vermeintliche Alternative Care-Ethik *oder* Gerechtigkeitsethik. Inzwischen werden care-ethische Herausforderungen längst auch als Gerechtigkeitsfragen – etwa unter den Vorzeichen der Geschlechter-, der Generationen- und/oder der Umweltgerechtigkeit – verhandelt. In der gegenwärtigen *theologischen Ethik* lassen sich vielfältige Bezüge zu Sorge / Care aufweisen: Sie sind in moraltheologischen wie in sozialetischen Diskursen, in der Beziehungsethik, in der Medizin- und Gesundheitsethik, in der Ethik der (Erwerbs-)Arbeit, der Sozialpolitik bzw. des Wohlfahrtsstaates verankert. Ethische Reflexion kann sich auf Akteur*innen wie Adressat*innen von Sorge-Praxen beziehen und diese etwa unter dem Paradigma der Anerkennung reflektieren. Sorge-Beziehungen und -Strukturen sind – quer zu verschiedenen disziplinären (z.B. pädagogischen, psychologischen, gerontologischen, rechtlichen) Zugängen – Gegenstand tugendethischer, moralpsychologischer und/oder professionsethischer Untersuchungen. Die Bedingungen, unter denen Sorgetätigkeiten ausgeübt werden, werden sozialetisch – macht-kritisch, strukturenetisch, arbeits- und wirtschaftsethisch – analysiert. Nicht zuletzt wird Sorge/Care zum Bezugspunkt grundlegender Anfragen an die Modellierung gesellschaftlichen Zusammenlebens, z. B. unter dem Leitbegriff *sorgende Gesellschaft*, der in verschiedenen wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten debattiert wird. Das mit den Begriffen Sorge/Care eröffnete Themenfeld betrifft die ganze Breite theologischer Ethik von der Moralanthropologie bis zur Sozialetik und eine Vielzahl anwendungsorientierter Diskurse.

Es verbindet die theologische Auseinandersetzung zudem mit einem weiten Fächer von Bezugswissenschaften – u. a. Philosophie, Pädagogik, Soziologie, Ökonomie; diese Perspektivenvielfalt ist charakteristisch für die erhebliche gesellschaftliche Tragweite und Aktualität des Themas.

Die Reflexion auf Care-Ethik als *Ethiktyp* oder *Paradigma* ist hingegen in den theologisch-ethischen Fächern bisher wenig entwickelt. Das Spezifische einer solchen Ethik und die Frage, warum theologische Ethik sich mit Sorge/Care nicht nur bereichsspezifisch, sondern grundlegend befassen sollte, werden kaum reflektiert. Fürsorge/Care ist aber weitaus mehr als ein Thema angewandter Ethik – bzw. sollte es sein. Grundlegende Fragen des Ethikverständnisses stehen zur Debatte:

(1) Als Handlungsmodus verweist Sorge/Care auf eine *(sozial-)anthropologisch grundlegende Dimension menschlicher Interaktion*. Die ethische Reflexion nicht nur situativer, sondern radikaler menschlicher Relationalität erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem in der Moderne vorherrschenden Verständnis des autonomen Subjekts und provoziert die Hinwendung zu einer Ontologie der Relationalität, zum Denken relationaler Subjektivität. Ein für Sorge-/Care-Interaktionen und -Verhältnisse zentraler Aspekt unter dem Vorzeichen der Relationalität betrifft den Umgang mit Machtasymmetrien, den Schutz vor Missbrauch und die Achtung der Rechte aller Interagierenden.

(2) Praxis-Modi von Sorge-/Care-Handeln – Beziehungen, soziale Arrangements und politisch-institutionelle Bedingungsgefüge – müssen analysiert, ethisch kritisiert und konzeptionell begleitet werden. Sorge-/Care-Ethik nimmt nicht nur die zwischenmenschliche Interaktionsebene in den Blick, sondern bezieht auch den *gesamtgesellschaftlichen Wert der Sorge/Care* als Reflexionshorizont ein und prüft gesellschaftliche Strukturen, die Care-Beziehungen unterfangen, unter Gerechtigkeitsaspekten. Dabei spielt der Blick auf normative Vor-Einstellungen und gesellschaftliche Erwartungshaltungen ebenso eine wichtige Rolle wie die Frage nach innovativen Konzepten, die den sich wandelnden biographischen Sorge-Bedarfen Rechnung tragen sowie Sorgetätigkeiten im Lebensverlauf und in sozialen Lebenswelten verankern, niederschwellig zugänglich machen und verlässlich absichern.

(3) Ebenso wie Sorge-/Care-Tätigkeiten in unserer Gesellschaft typischerweise weiblich konnotiert werden – mit allen Konsequenzen einer geschlechterasymmetrischen Zuschreibung und Arbeitsteilung der Sorge-/Care-Arbeit –, wird Sorge-/Care-Ethik als Typus von Ethik häufig immer noch als partikulare, weibliche Ethik wahrgenommen. Sie unterliegt damit im Hinblick auf die Anerkennung (bzw. Bestreitung) ihres Geltungsanspruchs einer Vorurteilsstruktur, die diesen Typus von Ethik innerhalb des wissenschaftlichen Ethik-Diskurses marginalisiert. Diese forschungsgeschichtlich anachronistische Konstellation ist in einem Grundlegendiskurs über Care-Ethik zu reflektieren und aufzubrechen.

Diese Konzeption liegt dem Kongress-Programm zugrunde; ergänzend werden thematische Call for Papers und Call for Posters ausgeschrieben. Alle relevanten Informationen werden auf der [Kongress-Homepage](#) eingestellt. Die Anmeldung für den Kongress wird Anfang 2023 geöffnet werden.

Marianne Heimbach-Steins hat in einem Beitrag für den Nachhaltigkeits-Blog des ZIN einen Aspekt der Thematik aufbereitet: „[Sorge- und Erwerbsarbeit geschlechtergerecht und nachhaltig ermöglichen](#)“.

2.2.5 Patterns of Understanding within (Theological) Migration Ethics – Explorations in German and US-American Discourses (Start: September 2022)

Verantwortlich:

- Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins / Gary Slater PhD

Finanzierung: Eigenmittel; Internationalisierungsfond WWU

The project is a collaborative study of respective patterns of understanding within migration ethics, especially in the field of theology, in Germany and the United States. Germany and the USA share an identity as receiving countries for migrants, and each country has a robust landscape of social-ethical attention devoted to migration, not the least within the context of Christian theologies. Ethical interest in migration within each country notwithstanding, the links between the two countries' social-ethical attention to migration are so minimal as to be nearly nonexistent. There is simply not enough social-ethical exchange between Germany/USA on how to think of migration as an ethical challenge. The project addresses this missing international connection and especially focuses on the basic patterns of thinking (Denkformen, Denkmuster). The project is both taxonomic and constructive. Taxonomically, in the absence of meaningful exchange, even identifying comparable patterns with respect to national fields—with nationality considered alongside other social identifiers such as political ideology or religious denomination—represents a meaningful contribution to the scholarship and of interest to scholars in both countries. Constructively, scholars in each country (and others) benefit from exposure to sharp thinking in other contexts, and also are able to see more clearly the limits of their own imaginative horizons.

Auf der Basis ihrer Beiträge zum biblischen Fremdenethos und zu einer systematischen modernen Migrationsethik (vgl. Publikationsliste von M. Heimbach-Steins, S. 28) wirkte Marianne Heimbach-Steins an der Ausarbeitung des Gemeinsamen Wortes der Kirchen zur Migrationsethik “Migration menschenwürdig gestalten” (GT 27, 2021) mit. gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Laube (Universität Göttingen) erarbeitete sie den Entwurf des migrationsethischen Kapitels (V). Die migrationsethischen Grundpositionen des Textes stellte sie bei der Pressekonferenz am 21.10.2021 sowie bei einem gut besuchten (Online-)Fachtag zum Migrationswort am 16.12.2021 vor ([Link](#)).

Zum Gemeinsamen Wort der Kirchen veröffentlichte Marianne Heimbach-Steins im Dezember 2021 einen Essay im CTEWC-Forum: Migration, Human Dignity and Global Responsibility. On a recent Publication of the Christian Churches in Germany, <https://catholicethics.com/forum/migration-human-dignity/>

Dem Arbeitsschwerpunkt Ethik der Migration sind die Dissertationen von Josef Könning (geb. Becker) und Angelika Kösters zugeordnet (vgl. S. 19)

2.2.6 Menschenrechte in der Kirche – Inklusive Kirche

Verantwortlich:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Finanzierung: Eigenmittel

Die Frage, inwiefern das Handeln der katholischen Kirche mit den Menschenrechten kompatibel ist, betrifft u. a. die Anerkennung der Würde und queerer Personen, ein Thema, das in den Suchprozessen des Synodalen Weges (Forum IV: Leben in gelingenden Beziehungen) intensiv bearbeitet wird. Im Berichtszeitraum hat Marianne Heimbach-Steins einen Argumentationsgang für die Anerkennung inter- und transgeschlechtlicher Personen in der katholischen Kirche (und insbesondere zur Überwindung der lehrmäßigen Hürden in der offiziellen Sexuallehre der Kirche) ausgearbeitet und u.a. bei Online-Hearings am 23.08. und 29.08.2022 zur Vorbereitung der IV. Synodalversammlung vorgestellt.

Das Themenfeld weist breite Überschneidungen zum Feld Genderforschung auf.

M. Heimbach-Steins, Inklusive Kirche? In: M. Gräve/H. Johannemann/M. Klein (Hg.), Katholisch und queer? Eine Einladung zum Hinsehen, Verstehen und Handeln, Paderborn 2021, 278-285.

M. Heimbach-Steins, L'exigence de l'inclusion des droits de l'Homme et la position de l'Eglise à l'encontre des minorités sexuelles, in: L'universalité des droits humains. Revue d'éthique et de la théologie morale 2022 / HS 19 Août 22, ed. M. Feix et F. Trautmann, Paris (Cerf), 289-302.

2.2.7 Religionsfreiheit und Religionspolitik

Verantwortlich:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Finanzierung: Eigenmittel

In weltanschaulich und religiös diversen Gesellschaften der Gegenwart erweist sich Religion als Thema mit hoher politischer Bedeutung: Partikulare religiöse und weltanschauliche Überzeugungen erheben öffentlich Anspruch auf Geltung, suchen Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen und werden eben deshalb häufig zum Gegenstand von Konflikten. Liberal-demokratische Gesellschaften basieren auf der Anerkennung grundlegender Freiheitsrechte ihrer Bürger*innen (und teilweise auch der ohne Bürgerstatus im Land Lebenden). Die Freiheit des Gewissens, des religiösen Bekenntnisses und der Religionsausübung gehört als Menschenrecht zu diesen

Freiheitsansprüchen. Dennoch ist umstritten, in welchem Verhältnis Religionspolitik und Religionsfreiheit zu einander stehen (sollen); zugespitzt formuliert: Ist es die Aufgabe der Politik, die religiöse Freiheit der (aller) Bürger*innen zu schützen – oder hat sie vielmehr die Freiheit der Bürger*innen vor religiösen Ansprüchen zu schützen?

Diese Überlegungen sind eingebettet in eine Lehr- und Forschungskoope-ration (seit 2020) mit dem interdisziplinären Master-Programm „Religion, Wirtschaft, Politik“ der Universitäten Basel, Luzern und Zürich. Die Verantwortlichen, Prof. Dr. Antonius Liedhe-gener und Prof. Dr. Jens Köhrsen, verbinden die über drei Jahre entwickelte Lehrkoope-ration mit der Erarbeitung eines gemeinsamen Buches „Religion, Wirtschaft und Politik interdisziplinär. Grundlagen und neue Forschungsfelder“ (Nomos-TVZ-open access, vo-rauss. Erscheinungstermin Herbst 2024), das aufgrund der Erfahrungen der ersten bei-den Durchläufe des Lehrprogramms kooperativ erarbeitet wird.

Zu diesem Band wird Marianne Heimbach-Steins zwei Beiträge leisten: (1) einen sozial-ethischen Text zum Thema „Religionspolitik in liberalen Demokratien“, der das oben skizzierte Programm ausarbeitet sowie (2) einen Beitrag in Co-Autor*inschaft mit Liedhegener, in dem sozialetische und politikwissenschaftliche Perspektiven auf das Thema reflektiert werden.

2.3 Habilitations- und Promotionsprojekte

2.3.1 Habilitationsprojekte

Buß, Gregor: Christliche Ethik im afrikanischen Kontext. Universaler Anspruch und kul-turelle Vielfalt (Arbeitstitel). Seit 06/2020; Heimbach-Steins.

Riedl, Anna Maria: Politik jenseits des Menschen? Bioethische und biopolitische Her-ausforderungen des Transhumanismus. Ein Perspektivenwechsel mit Bruno Latour und der Akteur-Netzwerk-Theorie. Seit 10/2018; Heimbach-Steins

2.3.2. Promotionsprojekte

Akakpo, Coffi, Regis Vladimir: Option für die Armen als sozialer Bildungsauftrag katho-lischer Schulen. Zum diakonischen Anspruch des katholischen Bildungswesens in Be-nin. 2021 abgeschlossen; Heimbach-Steins.

Bachmann, Claudius: Potentiale der Christlichen Sozialethik für die Management Stu-dies. Ein Diskursbeitrag in narrationsethischer Perspektive (Arbeitstitel). Seit 06/2018; Heimbach-Steins.

Burke, Rebekka: Institutionelle Schutzkonzepte und Kinderpartizipation. Religionspä-dagogische Perspektiven auf präventionsbezogene Organisationsentwicklungspro-zesse in der Gemeindepastoral. 2022 abgeschlossen; Könemann/Heimbach-Steins

Chhinchani CM, Aswin Kumar: The struggle for religious freedom and justice as a social option for the Church in India – Exploring Dalit Christian's fundamental (Constitutional) Rights in Odisha. Seit 11/2021; Heimbach-Steins

Geitzhaus, Philipp: Zum "Tode Gottes". Alain Badiou und Johann Baptist Metz im Gespräch über die Möglichkeiten nachidealistischen Denkens. 2022 abgeschlossen; Heimbach-Steins

Könning (geb. Becker), Josef: Das "Recht, Rechte zu haben" (H. Arendt) theologisch-politisch gelesen. Eine rechtskritische Aktualisierung im Kontext globaler Migration (Arbeitstitel). Seit 06/2017; Heimbach-Steins.

Kösters, Angelika: Das Recht auf Einwanderung. Christlich-sozialethische Neubegründung eines Rechts auf Einwanderung im Gespräch mit Andreas Cassee und Achille Mbembe (Arbeitstitel). Seit 08/2019; Heimbach-Steins

Mutke, Annett: Deutsche Sicherheitspolitik in der Spätmoderne. Theologisch-ethische Reflexionen am Beispiel des Afghanistan-Einsatzes 2001–2021. 2022 abgeschlossen; Heimbach-Steins

Quaing, Lea: Der menschliche Körper – Medium des Sozialen. Desiderate und Potentiale einer theologischen Sozialethik des Körpers (Arbeitstitel). Seit 06/2020; Heimbach-Steins

Ueberbach, Myriam: Geteilte Sorge – Verantwortung für pflegebedürftige alte Menschen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe (Arbeitstitel). Seit 04/2017; Heimbach-Steins

Urselmann, Judith: Vom ‚spatial turn‘ zur ‚spatial justice‘. Räumliche Gerechtigkeit am Beispiel Wohnen in der Stadt. Seit 04/2017; Heimbach-Steins

Yasinovskyy, Nazariy: Die Katholische Kirche und die Religionsfreiheit in der Europäischen Union (Arbeitstitel). Seit 07/2019; Heimbach-Steins

3. Veröffentlichungen des ICS¹

3.1 Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften

Im Berichtszeitraum erschien der 62. Band des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften zum Thema “Wohnen - gutes Leben - Gerechtigkeit”:

Heimbach-Steins, Marianne (2021): Wohnen - gutes Leben - Gerechtigkeit. Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften, 62. Münster: Aschendorff.

Die Online-Ausgabe finden Sie unter folgendem [Link](#).

Voraussichtlich im November 2022 erscheint Band 63, dessen Thementeil die Beiträge der Internationalen Fachtagung zum 70. Jubiläum des ICS „Christliche Sozialethik – eine zugleich sozial-wissenschaftliche und theologische Disziplin“ vom 14. – 16. Juli 2021 dokumentiert.

Das Konzept ist darauf ausgelegt, Grundlegungen und Kategorien einer Christlichen Sozialethik (CSE), die sich zugleich als sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin versteht und als solche im interdisziplinären wissenschaftlichen Diskurs auskunfts- und rechenschaftsfähig ist, zu erproben und weiter zu denken. Damit schreibt die Konferenz die durch die früheren Direktoren Franz Furger und Karl Gabriel etablierte Tradition fort, anlässlich der Institutsjubiläen die Selbstvergewisserung und Fortentwicklung der Disziplin CSE voranzutreiben. Der zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Anspruch und Charakter der Disziplin wird in den Beiträgen auf zwei Ebenen diskutiert: Auf der ersten Ebene steht die Korrelation zwischen dem sich verändernden Gegenstand Gesellschaft / das Soziale und den wissenschaftlichen Annäherungsweisen der Sozialethik als einer Sozial-Wissenschaft innerhalb der Theologie zur Debatte (1). Auf der zweiten Ebene geht es um die wissenschaftstheoretische Metareflexion des Selbstverständnisses der CSE als Theologie, die ihren Gegenstand nur in einer Aneignung unterschiedlicher disziplinärer Logiken beforschen kann, zugleich aber um ein genuin theologisches Profil ringt (2).

¹ Weitere Publikationen sind in den individuellen Berichten der Mitarbeiter*innen des ICS im Abschnitt 4 ausgewiesen.

Marianne Heimbach-Steins; Claudius Bachmann Vorwort

Christliche Sozialethik – eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin

Bernhard Emunds	Von der gesellschaftlichen Ermöglichung der Geldwirtschaft
Ursula Nothelle-Wildfeuer	Aktuelle Fragen wirtschaftsethischer Diskurse
Michael Reder	Solidarität als Relationalität und Kritik
Michelle Becka	Christliche Sozialethik und der Tellerrand
Katja Winkler	Postkoloniale Kritik als immanente Modernekritik?
Thomas Eggensperger	Theologie und Spiritualität im Raum des Mundanen
Markus Vogt	Theologie der Sozialethik im Blick auf die Praxis gelebter Freiheit
Hansjörg Schmid	Prophetische Intervention als Konflikteskalation
Anna Maria Riedl	Transformieren und Wachmachen. Überlegungen zu einer Ethik der Bezogenheit auf Anderes und Andere
Martin Schneider	Abschied vom Container. Zur Einordnung eines relationalen Wirklichkeitsverständnisses
Jochen Ostheimer	Die Umwelt der Sozialethik
Alexander Filipović	Christliche Sozialethik und der Primat der Praxis
Bernhard Laux	Im Spannungsfeld von Geltungsansprüchen

Forschungsbeiträge zur Sozialethik

Giuseppe Franco	Der franziskanische Ansatz zur Wirtschaftsethik: Eine neue sozio-ökonomische Ordnung aus dem Geist der Armutsbewegung
-----------------	---

Christlich-sozialethisches Denken und Arbeiten in Europa

Stanisław Fel	Christian Social Ethics in Poland: Current status and its socio-historical determinants
---------------	---

Berichte und Mitteilungen

Anna Puzio	Gesellschaft 4.0? – Transformationen des Sozialen durch die Digitalisierung
Anna Karger-Kroll	Ambivalenzen der Macht
Hermann-Josef Große Kracht; Jonas Hagedorn	„Welchen Leviathan brauchen wir?“ Neue Anforderungen an Staatlichkeit
Sebastian Dietz	Auf den Spuren von Macht und Herrschaft
Bernhard Emunds / Marius Retka	Zur Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses in der deutschsprachigen Katholischen Theologie

Der **wissenschaftliche Beirat** des *JCSW* traf sich im Anschluss an das digitale “Berliner Werkstattgespräch” am 23.02.2022 ebenfalls in digitaler Form zu seinem jährlichen Austausch. Dabei wurden mögliche thematische Schwerpunktsetzungen des *JCSW* bis 2025 diskutiert. Herausgeberin und Schriftleitung berichteten über organisatorische Entwicklungen rund um das *JCSW* sowie über die aktuellen Zugriffs-, Nutzungs- und Verkaufszahlen. Zu berichten ist schließlich auch über personelle Veränderungen im wissenschaftlichen Beirat des *JCSW*: Sehr herzlich danken wir Ingeborg Gabriel (Wien), Zoriza Maros (Sarajewo) und Göran Collste (Stockholm), die zum Ende der zweiten Arbeitsperiode aus dem international und ökumenisch besetzten Gremium ausgeschieden sind. Zugleich begrüßen wir Anna Maria Riedl (Bonn), Petr Stica (Prag) und Katharina Ebner (Würzburg) als neue Mitglieder.

3.2 Schriftenreihe des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften

Im Berichtszeitraum erschienen in der Reihe Gesellschaft - Ethik - Religion zwei Bände: [Akakpo, Coffi Régis Vladimir \(2022\): Option für die Armen – Prüfkriterium katholischer Schulen in Benin \(GER 20\). Paderborn.](#)

[Gremsl, Thomas \(2022\): Ethik 4.0? \(GER 21\). Paderborn.](#)

3.3 Sozialethische Arbeitspapiere des ICS

Vier Arbeitspapiere wurden im Berichtszeitraum fertiggestellt und veröffentlicht; drei greifen Themen aus dem Bereich der Sozialethik des Alter(n)s und der Pflege(arbeit) auf:

Hänselmann, Eva (2022). Digitale Technik in der Altenpflege. Eine sozialethische Reflexion. (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 16).

<https://doi.org/10.17879/74089676056>

Die Digitalisierung der Pflege ist in vollem Gange. Die Frage, *ob* digitale Technik in der Altenpflege eingesetzt werden soll, stellt sich nicht mehr. Umso mehr gilt es aus sozial-ethischer Sicht zu fragen, *wie* der Technikeinsatz aussehen soll. Diese Entscheidung ist ein wesentlicher Teil des gesellschaftlichen Umgangs mit Menschen in einer vulnerablen Lebensphase, und bedingt gleichzeitig einschneidende Veränderungen der (zukünftigen) Arbeitsbedingungen und Entfaltungsmöglichkeiten der Pflegenden. Daher muss sich die Sozialethik positionieren und dazu beitragen, anderen einen informierten Zugang zum gesellschaftlichen Diskurs zu ermöglichen. Eva Hänselmann gibt im ICS-Arbeitspapier Nr. 16 einen Überblick über aktuell bestehende Möglichkeiten (und

Grenzen) der digitalen technischen Unterstützung in der Altenpflege. Sie entwickelt anerkennungstheoretisch fundierte und auf die Betroffenen hin orientierte ethische Kriterien eines Technikeinsatzes. Basierend darauf präsentiert das Papier Rahmenbedingungen für eine gute Pflege(arbeit) unter den Bedingungen der Digitalisierung und Technisierung am Beispiel sensorgestützter digitaler Pflegeplanung.

Hagedorn, Jonas; Hänselmann, Eva; Emunds, Bernhard; Heimbach-Steins, Marianne (2022): Policy Paper: Doppelte Personenzentrierung – Leitidee für den Leistungsmix in der häuslichen Versorgung (ICS AP Nr. 17 / FAGsF Nr. 80), 1-18.

<https://www.doi.org/10.17879/93049463318>

Im Fokus des Arbeitspapiers N. 17 „Doppelte Personenzentrierung - Leitidee für den Leistungsmix in der häuslichen Versorgung“ steht die nötige sozialstaatliche Rahmung häuslicher Pflegesettings, in denen An- und Zugehörige einen Teil der Versorgung übernehmen. Die häusliche Pflege darf keine ‚Black Box‘ bleiben, für die sich Gesellschaft und Staat nicht interessieren, weil deren ‚Innenleben‘ als reine Privatsache betrachtet wird. Im Gegenteil: Im Sinne einer doppelten Personenzentrierung kommt dem Staat eine Schutzverantwortung für Pflegebedürftige und eine subsidiäre Verantwortung für Pflegepersonen zu. Das Arbeitspapier stellt die Strukturen und Kooperationen dar, über die diese Schutzverantwortung im Rahmen eines sektorenübergreifenden Case- und Caremanagement auf kommunaler Ebene eingelöst werden kann. Pflegebedürftige können nur gut versorgt und Pflegepersonen nur wirksam vor Überlastung geschützt werden, wenn eine ambulante und teilstationäre Pflegeinfrastruktur flächendeckend in ausreichendem Maße zur Verfügung steht und Pflegestützpunkte plus eingerichtet sind, die die Menschen beraten, ihnen Koordinationsleistungen abnehmen und den Leistungsmix in der häuslichen Versorgung verlässlich begleiten und sichern. Seiner subsidiären Verantwortung für Pflegepersonen kann der Staat darüber hinaus durch die Einführung eines steuerfinanzierten Pflegendengeldes entsprechen, das der Absicherung der Hauptpflegepersonen dient. Das Arbeitspapier plädiert – auch aus verteilungspolitischen Erwägungen – für ein einkommensunabhängiges Transfereinkommen, nicht für eine Lohnersatzleistung. Keine Person soll arm sein oder werden, weil sie pflegt.

Bachmann, Claudius; Heimbach-Steins, Marianne (2022). Alterssicherung – Lebensqualität – Teilhabe. Eine sozialetische Arbeitsskizze in programmatischer Absicht. (Sozialetische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 18), 1 – 37.

<https://www.doi.org/10.17879/93049461161>

Alterssicherung ist in den letzten Jahren zu einer Schlüsselfrage der politischen Diskussion geworden. Entsprechend umkämpft und normativ hoch aufgeladen gestaltet sich die gegenwärtige Debattenlage bei gleichzeitig wachsender Skepsis an der gerechten Ausgestaltung der Alterssicherung und Zweifeln an ihrer Zukunftssicherheit. Dabei sind Problemanzeigen wie Lösungsvorschläge – mindestens implizit – normativ grundiert, und unterschiedliche Vorstellungen über Solidarität und Gerechtigkeit beanspruchen Geltung als Grundlage für die jeweiligen Begründungsstrategien und Entscheidungsfindungen.

Die damit skizzierte, ausgesprochen vielschichtige Gemengelage macht das Thema *Alterssicherung* zu einem sozialetisch höchst relevanten und drängenden Untersuchungsgegenstand. Den genuin sozialetischen Beitrag in dieser interdisziplinär reichhaltigen Debattenlage sehen wir insbesondere darin, zu einem weiten, normativ gehaltvollen Verständnis des Themas Alterssicherung beizutragen. Ausgehend von dem gegenwärtigen Forschungsstand in der Christlichen Sozialetik fragen wir zunächst nach den kulturell, kontextuell und gesellschaftlich vermittelten Vorstellungen von Sicherungszielen und Schutzgütern im Alter. Anschließend werden die bisweilen expliziten, oft jedoch implizit bleibenden und daher kaum reflektierten normativen Tiefenstrukturen im Kontext der Alterssicherung identifiziert und deren ethische wie gesellschaftlich praktischen Implikationen ausgewiesen. Schließlich begeben wir uns auf das Terrain möglicher ethischer Orientierungsangebote und -konzepte Christlicher Sozialetik bevor abschließend Erfahrungen von Exklusion und Diskriminierung im Kontext der Alterssicherung thematisiert werden.

Hänselmann, Eva; Slater, Gary (2022). Interrogating cultural assumptions: a productive challenge for social ethics. (Sozialetische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 19), 1 – 9.

<https://doi.org/10.17879/93029690811>

Das Arbeitspapier „Interrogating cultural assumptions: a productive challenge for social ethics“ beschäftigt sich mit den Chancen und Schwierigkeiten, die kulturelle Prägungen für das sozialetische Denken mit sich bringen. Wenn z.B. durch Sozialisation traditionelle Geschlechterbilder gelernt wurden, die einer gerechten Aufteilung der Care-Aufgaben widersprechen, sind Versuche, z.B. durch Veränderungen der Gesetzgebung auf mehr Geschlechtergerechtigkeit hinzuwirken, nur begrenzt wirksam. Ebenso kann eine spezielle religiöse Weltsicht eine Ausrichtung des gemeinschaftlichen Lebensstils an ökologischen Kriterien blockieren. Deshalb macht das Arbeitspapier deutlich, dass kulturelle Prägung bei konzeptuellen Vorschlägen mit bedacht werden muss, wenn diese wirklich greifen sollen.

Mit besonderem Augenmerk auf ökologische und Pflegeethik wird kulturelle Prägung als eine wichtige Kategorie für die Diagnose, Adressierung und potenzielle Behebung von sozialetischen Problemen dargestellt. Kulturelle Prägung erweist sich - wenn sie ins Bewusstsein geholt und reflektiert wird - als eine Ressource für kreative und lebensweltlich stimmige Lösungsansätze. Darauf basierend werden erste Ansatzpunkte für eine stärker sozio-kulturell sensible sozialetische Arbeitsweise formuliert.

Alle „Sozialetischen Arbeitspapiere des ICS“ stehen auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung:

<https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/publikationen/Arbeitspapiere.html>



3.4 Das ICS in den Medien

3.4.1 Twitter

Das ICS ist bei Twitter aktiv: Hier berichten wir über Wissens-, Lesens- oder Hörenswertes rund um das ICS und sein Team. Herzliche Einladung, uns in diesem Netzwerk zu folgen! @ICS_Münster

Seit Anfang des Jahres haben wir eine neue Videoreihe mit dem Titel „3 Fragen an...“. Um einen Blick hinter die Kulissen unserer neu erschienenen Publikationen zu werfen und dabei Lust auf die Lektüre zu machen, stellen wir hierbei Autor*innen und Herausgeber*innen immer diese drei Fragen: „Worum geht’s?“ „Warum haben Sie den Beitrag geschrieben?“ „... und macht der Beitrag die Welt ein Stückchen besser?“

<https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/publikationen/Videoreihe3Fragenan.html>

3.4.2 Medienberichte

Kirchen veröffentlichten "migrationsethischen Kompass", evangelisch.de, 21.10.2021

<https://www.evangelisch.de/inhalte/191974/21-10-2021/kirchen-veroeffentlichen-migrationsethischen-kompass>

Bischöfe verteidigen Kirchenasyl - Kein inflationärer Gebrauch, KNA, 21.10.2021

Kirchen veröffentlichten «migrationsethischen Kompass», EPD, 21.10.2021

Migration und Menschenwürde, Frankfurter Allgemeine, 22.10.2021

"Bibel als migrationsethischer Kompass", WDR5 Diesseits von Eden, 24.10.2021

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-diesseits-von-eden/audio-bibel-als-migrationsethischer-kompass-100.html>

Pfingsten: Siebter Geburtstag von „Laudato Si“, Radio Vatikan, 02.06.2022

<https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2022-06/pfingsten-siebter-geburtstag-laudato-si-heimbach-steins.html>

Sorge- und Erwerbsarbeit geschlechtergerecht und nachhaltig ermöglichen, Blog Nach(haltig) Gedacht!, 12.07.2022

<http://nach-haltig-gedacht.de/2022/07/12/sorge-und-erwerbsarbeit-geschlechtergerecht-und-nachhaltig-ermoeglichen/>

Public panel: Freedom and Responsibility for the Spoken Word, Mediterranean Theological Meetings, 13.07.2022

<https://www.youtube.com/watch?v=agCB30iluvQ>

Marianne Heimbach-Steins: Sinodalni put je duhovan i dobar za Crkvu, Riječka nadbiskupija, 14.07.2022

<https://www.ri-nadbiskupija.hr/2022/marianne-heimbach-steins-sinodalni-put-je-duhovan-i-dobar-za-crkvu/>

Marianne Heimbach-Steins für Polis.ba: Es ist ungerecht zu behaupten, der Synodale Weg wäre nicht geistlich oder würde der Kirche schaden, Polis, 14.07.2022

<https://polis.ba/marianne-heimbach-steins-fur-polis-ba-es-ist-ungerecht-zu-behaupten-der-synodale-weg-ware-nicht-geistlich-oder-wurde-der-kirche-schaden/>

Kroatien: Theologen-Treffen über „Freiheit des Denkens“, Radio Vatikan, 16.07.2022

<https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2022-07/kroatien-theologie-treffen-mittelmeer-steimbach-heins-uzinic-itv.html>

4. Individuelle Berichte der Mitarbeiter*innen aus dem Berichtszeitraum

4.1 Direktorin Professorin Dr. Marianne Heimbach-Steins

Der Berichtszeitraum stand für die Institutsdirektorin im Zeichen einer Gastprofessur an der Universität Augsburg im Wintersemester 2021/22 sowie eines regulären Forschungssemesters im Sommersemester 2022. An der Universität Augsburg hielt Prof.*in Heimbach-Steins eine Vorlesung zum Thema “Diversität – Heterogenität – Intersektionalität. Kontextuelle Ethik für eine Welt in Bewegung” (Vorlesung; mit Kolloquium) und ein Hauptseminar zum Thema “Verschieden und doch gleich!?”; die Veranstaltungen konnten, entgegen den ursprünglichen Planungen, leider nur digital durchgeführt

werden. Dennoch kam v. a. in dem in zwei Blockterminen durchgeführten Seminar ein intensiver Austausch mit den Studierenden zustande.

In ihrem Forschungssemester widmete sich Heimbach-Steins schwerpunktmäßig drei Projekten:

(1) Studien zum Feld der Care-Ethik; diese stehen einerseits im Zusammenhang mit der Vorbereitung des IVMS-Kongress 2023 zu diesem Thema, andererseits dienen sie der Vorarbeit für einen Beitrag zum Thema “Ethics of Care” zu dem Handbuch “Sorgearbeit, Sorgebeziehungen und das Recht – Caring and the Law”, das von Kirsten Scheiwe, Michelle Cottier und Caroline Voithofer herausgegeben wird.

(2) Erarbeitung eines umfangreichen Artikels zum Thema “The Concept of Morality in Christianity” für den thematisch zugeordneten Band der von Georges Tamer (Universität Erlangen-Nürnberg) herausgegebenen Buchreihe “Key Concepts in Interreligious Discourses”, De Gruyter (<https://www.bafid.fau.de/forschung/buchreihe-kcid/>). Im Rahmen der Fachkonferenz “The Concept of Emotion and the Concept of Morality in Judaism, Christianity and Islam”, vom 22.-24. Juni 2022 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) mit allen beteiligten Autor*innen wurde die Konzeption des Beitrags präsentiert und diskutiert.

(3) Religionspolitik in liberalen Demokratien: Das Buchkapitel für den von Prof. Dr. Antonius Liedhegener und Prof. Dr. Jens Köhrsen geplanten Band „Religion, Wirtschaft und Politik interdisziplinär. Grundlagen und neue Forschungsfelder“ (Nomos-TVZ-open access, vorauss. Erscheinungstermin Herbst 2024) basiert auf einer mehrjährigen Zusammenarbeit in dem Programm „Religion – Wirtschaft – Politik“ der Universität Basel, Zürich und Luzern.

Publikationen

Buchveröffentlichungen

Hg., JCSW 62 (2021) Münster: Verlag Aschendorff 2021, und www.jcsw.de (online-journal)

Hg. mit Judith Könemann, Verena Suchhart-Kroll: Gender (Studies) in der Theologie. Begründungen und Perspektiven (MBT 4), Münster: Aschendorff 2021.

Hg. mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruij: Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022; und Online (OA) <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6-55069716280>

mit B. Emunds/J. Hagedorn/L. Quaing: Häusliche Pflegearbeit gerecht organisieren (Arbeitsgesellschaft im Wandel). Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2022.

Broschüren

mit Jonas Hagedorn / Eva Hänselmann / Bernhard Emunds, Doppelte Personenzentrierung – Leitidee für den Leistungsmix in der häuslichen Versorgung. Policy Paper (ICS-AP Nr. 17 und FAGsF Nr. 80), Münster – Frankfurt 2022.

mit Claudius Bachmann, Alterssicherung – Lebensqualität – Teilhabe. Eine sozialetische Arbeitsskizze in programmatischer Absicht (ICS-AP Nr. 18), Münster 2022.

Aufsätze

(mit Georg Steins), Alles in Ordnung? Eine kosmo-politische Lektüre von Genesis 1, in: StdZ 239 Bd. 146. Jg. (2021) 903-913.

(mit E. Hänselmann): Univerzální sourozenectví a sociální přátelství. Ústřední motivy encykliky Fratelli tutti, in Salve 2/2021, 47-59 [Auszug aus ICS-AP 14]

mit Judith Könemann, Verena Suchhart-Kroll: Gender (Studies) in der Theologie. Begründungen und Perspektiven. Einleitung, in: Dies. (Hg.), Gender (Studies) in der Theologie. Begründungen und Perspektiven. (MBT 4), Münster: Aschendorff 2021, 9-16.

Inklusive Kirche? In: M. Gräve/H. Johannemann/M. Klein (Hg.), Katholisch und queer? Eine Einladung zum Hinsehen, Verstehen und Handeln, Paderborn 2021, 278-285.

Migration, Human Dignity and Global Responsibility. On a Recent Publication of the Christian Churches in Germany. <https://catholicethics.com/forum/migration-human-dignity/> (01. December 2021)

Gerechtes Zusammenleben, in: Clauß Peter Sajak (Hg.), Theologie elementar. Zentrale Themen des Lehramtsstudiums fachwissenschaftlich erschlossen, Darmstadt: wbg Academic 2022, 71-82.

mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruij, Einführung, in: Diess. mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruij (Hg.): Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022, 11-25.

(mit Johannes Frühbauer), Sozialethik und Gesellschaftstheorie, in: Diess. mit Michelle Becka, Gerhard Kruij (Hg.): Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022, 31-46.

Sozialethik und Theologie, in: Dies. mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruip (Hg.): Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022, 62-80.

Sozialethische Spurensuche, in: Dies. mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruip (Hg.): Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022, 91-104.

Kirchliche Sozialverkündigung, in: Dies. mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruip (Hg.): Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022, 120-142.

Vorspann (zum Teil Normative Orientierungen), in: Dies. mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruip (Hg.): Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022, 153-155.

Sozialprinzipien, in: Dies. mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruip (Hg.): Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022, 170-186.

Religion, in: Dies. mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruip (Hg.): Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022, 319-338.

Lebensformen, in: Dies. mit Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruip (Hg.): Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch, Regensburg 2022, 415-428.

Sorge- und Erwerbsarbeit geschlechtergerecht und nachhaltig ermöglichen, in: „Nach(haltig-)gedacht. Der Blog des Zentrums für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung, Juli 2022. <http://nach-haltig-gedacht.de/2022/07/12/sorge-und-erwerbsarbeit-geschlechtergerecht-und-nachhaltig-ermoeglichen/>

M. Heimbach-Steins, L'exigence de l'inclusion des droits de l'Homme et la position de l'Eglise à l'encontre des minorités sexuelles, in: L'universalité des droits humains. Revue d'éthique et de la théologie morale 2022 / HS 19 Août 22, ed. M. Feix et F. Trautmann, Paris (Cerf), 289-302.

Tagungen, Tagungsbeteiligungen, Vorträge

Tagungsbeteiligungen

mit eigenem Vortrag

03.11.2021 Interreligiöse Fachtagung “Weißt Du, wer ich bin”, zum Thema “Staat - Freiheit - Religion”. Vortrag “Die Religionsfreiheit der Anderen” und Podiumsgespräch, ACK Frankfurt/M.

04.11.2021 “Christliche Sozialwissenschaften dekolonisieren? Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit postkolonialer Theorien”, Vortrag. Symposium “Christliche Sozialethik dekolonisieren?! Postkoloniale Perspektiven in der interdisziplinären Diskussion”, KU Linz/A

16.12.2021 Impulsreferat zu den migrationsethischen Positionen des Gemeinsamen Wortes “Migration menschenwürdig gestalten”. DBK / EKD Fachtag Migration (digital)

17.12.2021 Sozialethische Stellungnahme zum Entwurf des Wortes “Gerechter Friede II”. DBK Fachtag Frieden (digital)

22.02.2022 “Fürsorge – Genderethische Reflexionen” Impulsreferat. Panel “Gender und Macht” 22.02.2022, Sozialethisches Werkstattgespräch (digital)

22.-24.06.2022 “The Concept of morality in Christianity” Vortrag. Fachkonferenz “The Concept of Emotion and the Concept of Morality in Judaism, Christianity and Islam”, vom 22.-24. Juni 2022 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU)

ohne eigenen Vortrag

25.-28.08.2022 Annual Conference Societas ethica “Vulnerability and Integrity”, Zürich. Moderation einer Panel Session.

26./27.09.2022 Tagung “Klimaschutz global gerecht gestalten”. Sozialethik konkret, Akademie Franz-Hitze-Haus, Münster.

Gastprofessur an der Universität Augsburg im Wintersemester 2021/22:

- Vorlesung “Diversität – Heterogenität – Intersektionalität. Kontextuelle Ethik für eine Welt in Bewegung” (mit Kolloquium)
- Hauptseminar “Verschieden und doch gleich!?”

Gastvorlesungen, Vorträge, Podiumsbeiträge

19.10.2021 Gastvorlesung “Religionspolitik in liberalen Demokratien”, Grundlagenvorlesung “ZUm Wechselverhältnis von Religion, Wirtschaft und Politik” im MA-Studiengang Religion - Wirtschaft - Politik (Zentrum für Religion | Wirtschaft | Politik), Herbstsemester 2021, Zürich.

04.05.2022 “Friedensethik und Gewaltfreiheit nicht kleinreden!” Impulsreferat. Ökumenischer Studientag “Frieden, Gerechtigkeit, Sicherheit neu denken”. Fachtag für Hauptamtliche, Warendorf

26.05.2022 Impuls Geschlechtergerechte Sorge- und Erwerbsarbeit, Großes Podium “Arbeit *fair*teilen. Wertvoll arbeiten statt prekär” (mit B. Emunds, K. Griese MdB, P. Kosson) (KAB) Katholikentag Stuttgart

27.05.2022 Impulsvortrag / Podiumsgespräch zur Enzyklika *Laudato si'*, Podium “*Laudato si'* – eine Enzyklika beeindruckt” (KLB) (mit Dr. Oliver Putz, Victoria Lukwago, G. Sailer)

10.-14.07.2022 Keynote Lecture “Catholic Social Ethics on Freedom. A Human Rights Perspective on Ecclesial Reform Issues” und Workshop “Precarious freedom in the Catholic church. The perspective of women”. Mediterranean Theological Meetings, Rijeka (Lovran)/Kroatien.

23.08.2022/ 29.08.2022 „Theologische Perspektiven auf geschlechtliche Vielfalt“ – Impulsvortrag zum Handlungstext des Synodalforums „Leben in gelingenden Beziehungen“. Online-Hearing zur Vorbereitung der IV. Synodalversammlung, jeweils 18-20.30h. Fortbildungen

11.02.2022 Bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2022; Workshop zum Ökumenischen Migrationswort der Kirchen “Migration menschenwürdig gestalten” (Online)

26.-28.09.2022 “Wirtschaftsethik”. Weihekurswoche für die Weihejahrgänge 1987/1991 (gemeinsam mit Dr. Claudius Bachmann und Prof. Dr. Christian Müller)

4.2 Professor i. R. Dr. Dr. Karl Gabriel

Nach einem Endsprint im November und Dezember 2021 zur Fertigstellung des Manuskripts ist im Februar 2022 das Buch „Die vielen Gesichter der Religion. Religionssoziologische Analysen jenseits der Säkularisierung“ erschienen. Das Zentrum für Religion und Moderne (CRM) der Westfälischen Wilhelms-Universität gibt im Campus Verlag die Schriftenreihe „Religion und Moderne“ heraus. Hier ist das 280 Seiten starke Buch als Band 22 erschienen. Auf die Reaktionen kann man gespannt sein. Das Buch setzt einen Kontrapunkt zur gegenwärtigen Wiederkehr der Vorstellungen in Soziologie und Theologie, die religiöse Lage in der Gegenwart sei durch einen unaufhaltsamen Säkularisierungsprozess bestimmt. Mein Dank gilt den Verantwortlichen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“, die durch finanzielle Unterstützung das Erscheinen des Buches ermöglicht haben. Wie schon länger geplant, ist inzwischen in derselben Reihe ein zweiter Band in Arbeit. Er hat eine Soziologie des Katholizismus zum Thema und trägt den Titel „Häutungen einer umstrittenen Institution. Zur Soziologie der katholischen Kirche“. Die Arbeiten sind weit fortgeschritten, sodass mit einem Erscheinen des Buches noch in diesem Jahr gerechnet werden kann.

Zum Berliner Werkstattgespräch „Ambivalenzen der Macht“ (21.-22.2.22) habe ich einen Impuls mit dem Titel „Expertokratie“ beigesteuert. Er befasst sich mit den Ambivalenzen der Expertenmacht in der Wissensgesellschaft und macht Vorschläge für eine ethische Debatte zur Wahrung politischer Demokratie. Für die katholische Kirche konstatiert das Papier nicht einen zu großen, sondern eher einen zu geringen Einfluss der Theologie im Verhältnis zum kirchlichen Lehramt. Während das Berliner Werkstattgespräch leider noch ohne Präsenz auskommen musste, fand die Tagung des Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und der DFG-Forschungsgruppe „Katholischsein“ am 8.-10.3.22 in Montabaur in Präsenz statt. In 8 Panels wurden unterschiedliche Themen des „Katholischseins“ in den 1960er und 1970er Jahren diskutiert. In meinem Statement zum Panel „Nach dem 'Milieu': Säkularisierung oder Transformation?“ habe ich dafür plädiert, den offeneren Begriff der Transformation dem der Säkularisierung vorzuziehen.

Als Mitglied des Senats Habermas der Ethikkommission der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der WWU habe ich im Berichtszeitraum im vierteljährlichen Turnus an Sitzungen der Ethikkommission teilgenommen und an der Begutachtung von Forschungsvorhaben mitgewirkt.

Publikationen

Die vielen Gesichter der Religion. Religionssoziologische Analysen jenseits der Säkularisierung. Band 22 der Schriftenreihe des Centrum für Religion und Moderne „Religion und Moderne“, Frankfurt/New York 2022: Campus.

4.3 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Claudius Bachmann

Claudius Bachmann hat die Assistenzstelle am ICS inne. Neben vielfältigen Lehrstuhl-tätigkeiten und der Betreuung des Zusatzstudiums *Diplom für Christliche Sozialwissenschaften. Wirtschafts- und Unternehmensethik* zählen vor allem die Lehre sowie die Schriftleitung des *Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften* (..... S. 22) zu seinen zentralen Aufgabenbereichen. In der Lehre standen im Berichtszeitraum Themen der Menschenrechtsethik und Angewandten Ethik im Zentrum. So vertrat er die Institutsdi- rektorin während ihres Forschungsfreisemesters im Modulkurs „Menschenbild und Menschenrechte“. In Publikationen, Vorträgen und Workshops beschäftigte sich Clau- dius Bachmann zuletzt mit sozialpolitischen und wirtschaftsethischen Fragen sowie mit der wirtschaftsethischen Analyse der Enzyklika *Fratelli tutti*. Gegenwärtig arbeitet er an einem Forschungsprojekt, in dem die Potenziale Christlicher Sozialethik für den Diskurs um die grundlegenden Denkmodelle der Management Sciences in narrationsethischer Perspektive erforscht werden.

Publikationen

Bachmann, Claudius (2021): Drei FAQs zur Wirtschaftsethik in *Fratelli tutti*. Wie wollen wir warum wirtschaften? Wer soll wo handeln? Hat Franziskus Recht? In: *Journal for Mar- kets and Ethics* 9 (2), 49–59.

Heimbach-Steins, Marianne; Bachmann, Claudius. (2021): Vorwort: Wohnen - gutes Le- ben - Gerechtigkeit. In: *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften* 62, S. 9–17.

Bachmann, Claudius; Heimbach-Steins, Marianne (2022): Alterssicherung – Lebens- qualität – Teilhabe. Eine sozialetische Arbeitsskizze in programmatischer Absicht (So- zialetische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 18).

Tagungsbeteiligungen, Vorträge und Workshops

Workshop “Wirtschaftsethik”. Weihekurswoche für die Weihejahrgänge 1987/1991 (ge- meinsam mit Prof. Dr. Heimbach-Steins und Prof. Dr. Christian Müller), 26.-28.09.2022

Paneldiskussion und -impuls “Green Deal für ein zukunftsfähiges Europa”. Unterneh- mertreffen mit Bischof Dr. Felix Genn, 12.09.2022

Korreferat zu “Die Rollen von Staat und Markt im Klimaschutz” (Prof. Dr. Andreas Löschel). Klimaschutz gerecht gestalten. Sozialethik konkret, 26.-27.09.2022

4.4 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Eva Hänselmann

Seit April 2018 ist Dr. Eva Hänselmann wissenschaftliche Mitarbeiterin am ICS. Sie arbeitet seit ihrer Rückkehr aus der Elternzeit in Teilzeit, derzeit mit einem Umfang von 25 Stunden pro Woche. Im Berichtszeitraum lag ihr Tätigkeitsschwerpunkt auf dem Vorbereiten von Publikationen in unterschiedlichen dem Pflegeprojekt angedockten Themenbereichen - von Digitalisierung über kulturelle Aspekte und Diversity bis hin zu politischen Desideraten im Bereich der Pflege. Frau Hänselmann hat beim Großteil der Publikationen mit Forschern anderer Institute bzw. anderer sozialetischer Ausrichtung kooperiert. Eine weitere sehr wichtige "Baustelle" war die Organisation, Durchführung und Nachbereitung des Workshops "Leistungsmix in der häuslichen Versorgung und Pflege. Gelingensbedingungen und Zukunftsperspektiven" am 20. Juni 2022 von 11h bis 16:30h an der Katholischen Akademie in Berlin", wofür Frau Hänselmann Fördermittel der Bosch-Stiftung einwerben konnte.

Publikationen

Hänselmann, Eva (2021): Digitale Technik in der Altenpflege. Eine sozialetische Reflexion (ICS AP Nr. 16). Münster.

mit Marianne Heimbach-Steins (2021): Univerzální sourozenectví a sociální přátelství. Ústřední motivy encykliky Fratelli tutti. In: Salve Jg. 31 (2021), Nr. 2, S. 53-65.

Hagedorn, Jonas; Hänselmann, Eva; Emunds, Bernhard; Heimbach-Steins, Marianne (2022): Policy Paper: Doppelte Personenzentrierung – Leitidee für den Leistungsmix in der häuslichen Versorgung (ICS AP Nr. 17 / FAGsF Nr. 80). Münster.

Hänselmann, Eva; Slater, Gary (2022): Interrogating cultural assumptions: a productive challenge for social ethics (ICS AP Nr. 19). Münster.

Tagungsbeteiligung ohne eigenen Vortrag:

Konferenz des Projekts INNOVCARE, "Care-led innovation: The case of elderly care in France and Japan" 11.05.2022

Tagungsbeteiligung mit eigenem Vortrag:

Expert*innen-Workshop "Leistungsmix in der häuslichen Versorgung und Pflege. Gelingensbedingungen und Zukunftsperspektiven" 20.06.2022, Katholische Akademie Berlin. Impulsvortrag für das Panel "Innovative Infrastrukturen des kommunalen „Pflege-Mix“"

4.5 Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in Mara Klein

Mara Klein hat von 2015 bis 2022 Lehramt für Gymnasien für die Fächer Englisch und Katholische Religion an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg studiert und das Studium im Juli 2022 mit dem Ersten Staatsexamen abgeschlossen. Mara Klein arbeitet seit dem 01.09.2022 mit 75 % im DFG-Projekt „Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialetischer Perspektive“ am ICS mit.

4.6 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Christiane Kuroпка, M.Ed.

Christiane Kuroпка hat an der Westfälischen-Wilhelms-Universität kath. Religionslehre, Geschichte und Deutsch studiert. Seit dem 1.7.2022 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Ars moriendi in konfessionellen Alteneinrichtungen“ und zugleich an der Vorbereitung und Durchführung des IVMS-Kongresses zum Thema "SORGE – CARE. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen" (September 2023) beteiligt.

Tagungsbeteiligung

Forum Sozialethik „Macht – omnipräsent und doch tabu? Theorien und Praktiken einer menschlichen Grundkategorie“. Katholische Akademie Schwerte. 12-14.09.2022.

4.7 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lea Quaing, Mag. Theol.

Lea Quaing hat bis 2019 Katholische Theologie an der Kath.-Theol. Fakultät in Münster studiert. Im Anschluss daran hat sie erst als wissenschaftliche Hilfskraft, dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt “Pflegearbeit in Privathaushalten – eine Frage der Anerkennung gearbeitet. Sozialethische Analysen” gearbeitet. Gleichzeitig war sie vom 01.03.2020 bis 31.08.2022 als Koordinatorin des Netzbüros Theologie & Beruf der Kath.-Theol. Fakultät in Münster tätig. Zum 01.09.2022 ist Lea Quaing wieder vollständig ans ICS zurückgekehrt und als wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt "Prekäre Anerkennung: Das ‘dritte Geschlecht’ in sozialetischer Perspektive" beschäftigt. Ihre Aufgabe bestand im Berichtszeitraum vor allem darin, das Projekt zur Pflegearbeit zum Abschluss zu bringen sowie darin, das Eigenmittel-Projekt “Stationäre Alteneinrichtungen als Lernorte einer ars moriendi” voranzutreiben. Aktuell arbeitet sie am erfolgreichen Start des neuen DFG-Projekts zur prekären Anerkennung des “dritten Geschlechts”. Mit ihrem Dissertationsprojekt “Der menschliche Körper – Medium des

Sozialen. Desiderate und Potentiale einer theologischen Sozialethik des Körpers“ verfolgt Lea Quaing das Ziel - passend zum neu angelaufenen DFG-Projekt -, den menschlichen Körper als eigenen Reflexionsgegenstand in der Sozialethik zu verorten und in diesem Zusammenhang eine Grundlage für eine Körperethik für die Christliche Sozialethik – zumindest anfanghaft – zu entwickeln.

Publikationen:

mit Emunds, Bernhard; Hagedorn, Jonas; Heimbach-Steins (Hg.) (2021): Häusliche Pflegearbeit gerecht organisieren. Weinheim: Beltz Juventa.

4.8 Humboldt-Fellow Dr. Gary Slater

Gary Slater steht kurz vor dem Abschluss seines Humboldt-Stipendiums und stellt das Manuskript für ein Buch mit dem Titel “Our Common (Bordered) Home: Laudato si' and the Promise of an Integrated Migration-Ecological Ethics”, das in Verbindung mit dem Stipendium entstanden ist, fertig. Er beginnt ein IO Fellowship, das sich auf transatlantische Vergleiche in der zeitgenössischen Migrationsethik konzentriert; dieses Projekt erarbeitet er zusammen mit Marianne Heimbach-Steins. Außerdem wird er im Wintersemester 2022-2023 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut ein Seminar über Frieden und Gewalt unterrichten. Weitere Aktivitäten umfassen die Veröffentlichung eines Artikels, "Integral Ecology as Theosemiotic: A Case for a Pragmatist Theological Ethics" im *American Journal of Theology and Philosophy*, und, zusammen mit Eva Hänselmann, ein ICS-Arbeitspapier, “Interrogating cultural assumptions. A productive challenge for social ethics.” Schließlich leitet er das Programm einer internationalen Konferenz, der internationalen Tagung des “Institute for American Religious and Philosophical Thought”. Die Konferenz wird im Juni 2023 in der Katholischen Akademie in Berlin unter dem Thema "Borders and Boundaries" stattfinden.

Publikationen

Slater, Gary (2022). Integral Ecology as Theosemiotic. A Case for a Pragmatist Theological Ethics. In: *American Journal of Theology and Philosophy*, vol. 43.2-3.

Hänselmann, Eva; Slater, Gary (2022): Interrogating cultural assumptions: a productive challenge for social ethics (ICS AP Nr. 19). Münster.

Slater, Gary (2021). Nested Histories: Digital Humanities as Pedagogical Laboratory for Early Christian Studies. In: *Christianity and the Digital Humanities*, edited by Claire Clivaz and Tim Hutchings. Berlin: DeGruyter, 2021, pp. 301-318.

5. Lehre

5.1 Lehrveranstaltungen Wintersemester 2021/22

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

Abordnung für eine Gastprofessur an die Universität Augsburg.

Ringvorlesung: Religionspolitik und Religionsfreiheit (mit Prof. Thomas Bremer, Prof. Judith Könemann, Prof. Norbert Köster, Prof. Thomas Schüller, Prof. Clauß Peter Sajak)

Oberseminar.

Dr. Claudius Bachmann

Proseminar: Kann die Ethik unsere Probleme lösen?

Kolloquium: Sozialethische Werkstatt.

Josef Becker, Mag. Theol.

Proseminar: Hannah Arendt und die Menschenrechte.

Lea Quaing, Mag. Theol.

Proseminar: Die Zeichen der Zeit gendern sich. Einführung in die theologische Genderforschung aus sozialethischer und religionspädagogischer Perspektive (mit Verena Suchhart-Kroll).

5.2 Lehrveranstaltungen Sommersemester 2022

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

Forschungssemester, daher keine regulären Lehrveranstaltungen

Oberseminar: Klausurseminar „Theologische und ethische Genderforschung“ vom 01.-03.07.2022 in der Kolping-Bildungsstätte Salzbergen.

Dr. Claudius Bachmann

Modulkurs: Menschenbild und Menschenrechte.

Proseminar: Religiöse Begründungen von Menschenrechten (in Kooperation mit Josef Becker, Haus Ohrbeck).

Kolloquium: Sozialethische Werkstatt.

5.3 „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“

Im Berichtszeitraum hat ein Studierender begonnen, das Zusatzstudienangebot zu studieren. Gleichzeitig schlossen zwei Studierende das Curriculum ab und erwarben das Zertifikat „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“.

Das Curriculum des Zusatzstudiums wird laufend überarbeitet und den veränderten Studienbedingungen angepasst. Umfassende Informationen zu den Studienanforderungen sowie zum Studienverlauf finden sich in den „Regularien für das Zusatzstudium Wirtschafts- und Sozialethik zur Erlangung des Zertifikats ‚Diplom für Christliche Sozialwissenschaften. Wirtschafts- und Sozialethik‘“ sowie im Service- und Downloadbereich der Homepage.

5.4 Abschlussarbeiten

Magister/Magistra Theologiae

Hannah Katrin Damm, „Der WHO-Verhaltenskodex als Versuch globaler Steuerung der Arbeitsmigration von Gesundheitskräften – Eine sozialetische Analyse“ (zugleich Abschlussarbeit für das CSW-Diplom).

Felix Elbers, „Religionsfreiheit in der Krise - Eine sozialetische Perspektive auf den Umgang des Bistums Münster mit einem Grundrecht angesichts pandemiebedingter Einschränkungen 2020“

Pavlos Leußler, „Wie wird aus Glauben Politik? Christliche Politiker*innen im Loyalitätskonflikt“.

Johann Heinrich Verhoeven, „Kirchliche Landverpachtung im Dilemma. Zum sozialetischen Umgang mit landwirtschaftlichen Flächen kirchlicher Träger im Bistum Münster“.

Maximilian J. Warmbrunn, „Diözesane Sparprozesse aus christlich-sozialetischer Sicht am Beispiel des Bistums Münster“ (zugleich Abschlussarbeit für das CSW-Diplom).

Master of Education / Master Christentum in Kultur und Gesellschaft

Steffen Heuckmann, „Die Vertretbarkeit einer Impfpflicht. Sozialetische Überlegungen zur allgemeinen Impfpflicht in Deutschland während der Corona-Pandemie“ (Juli 2022)

Lina-Marie Ostertag, „Kirchliche Akademien als Orte kultureller Diakonie. Eine sozialetische Analyse ausgewählter Akademieprogramme“ (August 2022)

Bachelor

Wilhelm, Anne: Unsere Kinder in der (Klima-)Krise?! Eine ethisch-theologische Betrachtung gerechtigkeitsrelevanter Problemstellungen anhand des Prinzips der Retinität; Erstbetreuung: Lea Quaing, Zweitbetreuung: Josef Könning

Gerdemann, Sophia: Sexuelle Vielfalt im katholischen Religionsunterricht an Grundschulen in Nordrhein-Westfalen. Eine Analyse von Chancen und Grenzen für Lehrkräfte; Erstbetreuung: Verena Suchhart-Kroll, Zweitbetreuung: Lea Quaing

Heskamp, Lena: Entwicklungszusammenarbeit im Angesicht kolonialistischer Verstrickungen. Eine sozialetische Analyse der Arbeit von *nuruCoffee* und *nuruWomen e. V.* unter Berücksichtigung postkolonialer Perspektive; Erstbetreuung: Lea Quaing

Tegeder, Laureen: Queere Kirche? Perspektiven für eine queere Theologie als Gegenentwurf zum katholischen Lehramt; Erstbetreuung: Lea Quaing, Zweitbetreuung: Verena Suchhart-Kroll

Impressum:

© 2022, Institut für Christliche Sozialwissenschaften

Robert-Koch-Straße 29

D-48149 Münster

+49 251 83-32640

ics@uni-muenster.de

@ICS_Münster

Herausgeberin:

Die Institutsdirektorin

Prof'in Dr. Marianne Heimbach-Steins (V.i.S.d.P.)

Das ICS übernimmt keine Haftung für den Inhalt externer Links.